STURZENEGGER
STIFTUNG

Jahresbericht | Erwerbungen 2007

15

Markus Schwander (*1960)

5 Farbradierungen. Ohne Titel. 2006
Farbradierungen auf Büttenpapier. Blattmass: je 76 × 55 cm, Plattenmass: je 59 × 39,5 cm
Unten rechts jeweils bezeichnet, signiert und datiert, unten links jeweils nummeriert: «1 / 5»
Erworben 2007, Ankauf Tony Wuethrich Galerie, Basel
Inv. C 5864 – C 5868

Abb. 1
Markus Schwander
Ohne Titel. 2006
Farbradierung auf Büttenpapier.
Blattmass: 76 × 55 cm,
Plattenmass: 59 × 39,5 cm
Inv. C 5864

In fünf unterschiedlichen Farbradierungen führt uns Markus Schwander die Natur vor Augen. Das Motiv der Natur ist ein weites Feld; die Assoziationen, die dabei entstehen, driften ins Unendliche und beschwören unzählige innere Bildwelten herauf. Trotzdem fällt es einem schwer, sich konkret vorzustellen, welche Art der Natur der Künstler in seinen Arbeiten festhalten will. Zu Recht: War die Naturdarstellung in der Vergangenheit wiederholt Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzungen, so hat sie auch gegenwärtig, wie hier exemplarisch verdeutlicht wird, nichts an ihrer Attraktivität eingebüsst. Doch welche Art der Natur hält Markus Schwander in seinen Farbradierungen fest?

Es sind weder romantisch angehauchte Naturgewalten noch idyllische Landschaftsdarstellungen abgebildet, sondern Motive in der Tradition klassischer Blumenstillleben. Dabei zeigen die Werke kein Abbild eines angeblich vollendeten Blumenstrausses, der unter historischen Gesichtspunkten mit wunderschönen, teils exotischen Pflanzen bestückt, durch einen harmonischen Farbklang geprägt ist und somit den Inbegriff von Perfektion versinnbildlicht. Stattdessen wechseln sich bei Markus Schwander Farne, Tulpen sowie weitere Pflanzen in Grün und Schwarz ab und zeichnen sich durch eine Zurückhaltung aus, die nichts mit der Üppigkeit niederländischer Blumenstillleben gemeinsam hat. Die Farbradierungen zeigen sowohl in der Wahl des Farbenspektrums als auch im Sortiment der Blumen ein betont zurückhaltendes Abbild der Natur. Die Zeichnungen *Dogs and Flowers* (2002), die sich bereits in der Sammlung befinden, kreisen ebenfalls um das Thema der Darstellung von Blumen, jedoch in Kombination mit

2

3

Abb. 2
Markus Schwander
Ohne Titel. 2006
Farbradierung auf Büttenpapier.
Blattmass: 76 × 55 cm,
Plattenmass: 59 × 39,5 cm
Inv. C 5865

Abb. 3
Markus Schwander
Ohne Titel. 2006
Farbradierung auf Büttenpapier.
Blattmass: 76 × 55 cm,
Plattenmass: 59 × 39,5 cm
Inv. C 5866

Hunden, wie der Titel impliziert. Beide Werkgruppen sind sich daher vom Motiv und dem Entstehungsprozess nicht unähnlich, da ihnen fotografische Vorlagen vorausgingen. In den aktuellen Farbradierungen hat Markus Schwander das Blühen und Verwelken von Pflanzen mit der Kamera dokumentiert und anschliessend als Ausgangsmaterial für seine Grafiken verwendet. Vorderhand geht es dem Künstler nicht so sehr um die Thematisierung des natürlichen Lebenslaufs der Pflanzen, sondern vielmehr um die technischen Mittel, die farblichen Möglichkeiten und ihre Wirkung. Besonders intensiv lässt sich dieser Effekt in den beiden Arbeiten beobachten, die inhaltlich dieselben Motive wiedergeben, farblich jedoch komplementär aufgebaut sind (Abb. 1 und 2). Die eine Radierung wirkt wie das Negativ der anderen.

Die Stillleben sind in ihrer Konstruktion ausschnittartig aufgebaut, sodass der Betrachter das Gefühl hat, alle Blätter seien an den Seiten angeschnitten worden. Der Eindruck des Fragmentarischen wird dadurch verstärkt, dass die Bildkomposition in vier (Abb. 1 und 2), drei (Abb. 3 und 5) beziehungsweise zwei (Abb. 4) Flächen unterteilt ist. Mit diesem bildnerischen Aufbau gelingt dem Künstler eine Bild-im-Bild-Konstruktion. Die einzelnen Segmente funktionieren für sich allein, können gleichzeitig aber auch als Teil der gesamten Arbeit verstanden werden. Des Weiteren findet durch diese kompositorische Unterteilung eine Annäherung an Film und Fotografie statt. Der Filmstreifen ist nach einem ähnlichen Prinzip aufgebaut. Aus einzelnen, aneinandergereihten Bildkadern setzt sich die Matrix zusammen. Verstärkt wird dieser mediale Vergleich dadurch, dass

4

5

Abb. 4
Markus Schwander
Ohne Titel. 2006
Farbradierung auf Büttenpapier.
Blattmass: 76 × 55 cm,
Plattenmass: 59 × 39,5 cm
Inv. C 5867

Abb. 5
Markus Schwander
Ohne Titel. 2006. Farbradierung auf Büttenpapier,
Blattmass: 76 × 55 cm,
Plattenmass: 59 × 39,5 cm
Inv. C 5868

alle Farbradierungen rechts und links von einem schwarzen beziehungsweise grünen Rand gerahmt werden, dessen Erscheinung unweigerlich die Ähnlichkeit eines Foto- oder Filmstreifens hervorzurufen vermag.

Weiter glaubt man in gewissen Arbeiten eine Parallele zur Rayografie zu erkennen (Abb. 3–5), nach dessen Erfinder Man Ray benannt. Bei dieser Technik werden Objekte unterschiedlichster Art auf eine lichtempfindliche Unterlage gelegt, bevor sie belichtet wird. Die Umrisse und Schatten der Gegenstände erzeugen Schwarz-Weiss-Bilder.

Markus Schwander bedient sich einer künstlerischen Strategie, die versucht, mit den Mitteln der Druckgrafik Fotografie und Film zu thematisieren und zu vergleichen. Ein grosser Unterschied in der Gegenüberstellung der verschiedenen Medien liegt in der dynamischen und virtuosen Umsetzung der Motive. Sogleich erkennt man an den Farbradierungen die charakteristischen Merkmale ihrer künstlerischen Ausdruckskraft, die sich in der dezenten Feinheit und Leichtigkeit manifestiert (Abb. 1 und 2), ebenso in der grazilen Linienführung und dem wolkenartigen, zum Teil sehr plastisch anmutenden Muster (Abb. 5). Mancherorts wirken die Arbeiten skizzenhaft in ihrer Ausführung, machen beinahe den Anschein einer Studie und erinnern an Untersuchungen, die nach Beobachtungen der Pflanzenwelt angefertigt werden. So hat die Darstellung der immergleichen Motive beinahe den Charakter einer Feldstudie, als habe der Künstler versucht, in enzyklopädischer Manier die verschiedenen Stadien der Pflanzen zu dokumentieren. Doch ist Markus Schwander in erster Linie ein Künstler und weniger Biologe, weshalb sein Interesse vordergründig dem Entstehungsprozess einer Druckgrafik gilt und der Wahrnehmung der Farben. Die Wahl des Motivs entspricht seinem Bedürfnis, Themen in seine Kunst zu transponieren, die den Charme des Gewöhnlichen, überspitzt formuliert des Banalen, zeigen. Dazu gehört mitunter die bildnerische Auseinandersetzung mit einem Blumenstillleben. Die Hauptmotivation für das Entstehen dieser Werkgruppe lag demnach im Ausprobieren der technischen Möglichkeiten. So wird man mit Arbeiten konfrontiert, die einen betont selbstreflexiven Charakter aufweisen und somit ein grosses Thema der Kunstgeschichte anschneiden.

NH

Literatur

Claudine Metzger, Markus Schwander, Dogs and Flowers, in: Sturzenegger-Stiftung im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Jahresbericht/Erwerbungen 2003, Schaffhausen 2003, S. 142–144.
Claudine Metzger, Markus Schwander, in: Sturzenegger-Stiftung im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Jahresbericht/Erwerbungen 2004, Schaffhausen 2004, S. 120–124.
Tony Wuethrich Galerie, Basel (Hrsg.), Abdruck – Zu den Objekten und Zeichnungen von Markus Schwander, Frankfurt am Main 2004.